

jung und sehr schön aus. Ich glaubte, daß ich niemals jemand so wunderschön gesehen hatte.

„Guten Tag“, sagte ich. Als ich sie sah, verliebte ich mich in sie. Alles drehte sich in mir. Sie sah nach der Tür, sah, daß niemand da war, dann setzte sie sich auf die Bettkante und beugte sich über mich und küßte mich. Ich zog sie zu mir herunter und küßte sie und hörte ihr Herz klopfen.

„Du Süße“, sagte ich, „ist das nicht fabelhaft von dir, herzukommen?“

„Das war nicht sehr schwierig. Es wird schwerer sein, hierzubleiben.“

„Du mußt bleiben“, sagte ich. „Oh, du bist himmlisch.“

Ich war verrückt nach ihr. Ich konnte es nicht glauben, daß sie wirklich da war, und preßte sie fest an mich.

„Du darfst nicht“, sagte sie. „Es geht dir nicht gut genug.“

„Doch, bitte. Komm!“

„Nein, du bist nicht kräftig genug.“

„Doch, ich bin, bitte!“

„Liebst du mich?“

„Ich liebe dich wirklich. Ich bin verrückt nach dir. Bitte, komm!“

„Fühlst du, wie unsere Herzen schlagen?“

„Unsere Herzen sind mir gleichgültig. Ich will dich. Ich bin einfach wild auf dich.“

„Du liebst mich wirklich?“

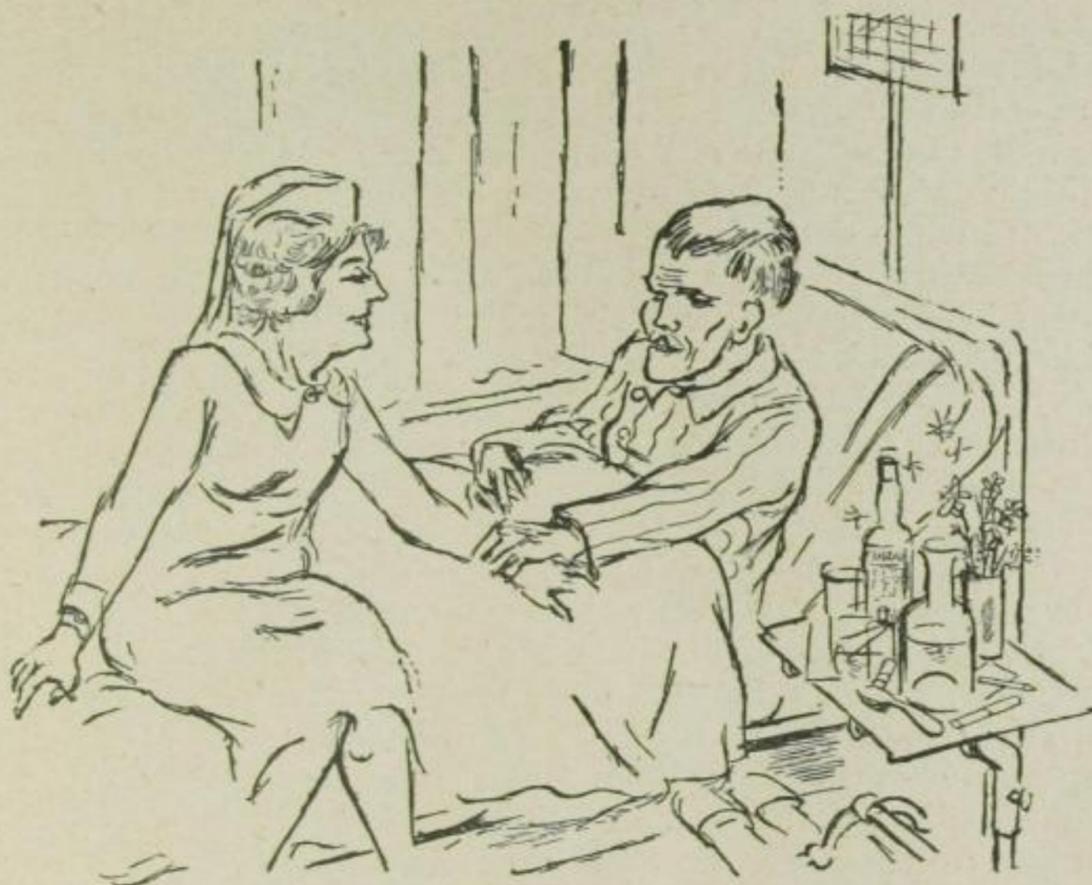
„Sag das nicht immer wieder. Komm doch. Bitte, bitte, Katherine!“

„Schön, aber nur einen Augenblick.“

„Gut“, sagte ich. „Mach die Tür zu.“

„Du kannst nicht; du sollst nicht!“

„Komm! Sprich nicht! Bitte, komm!“



### Der zehnte Dichter

Sie harrete, ohne sich zu rühren . . . es war, als lauschte sie . . . als lechzte sie, mehr zu hören . . . mehr . . .

Hans Thumser fühlte, wie alle seine Glieder ein einziges banges, verlangendes Beben wurden . . . auch seine Stimme bebte heftig, als er weitersprach, ohne zu wissen, was er sagte . . .

„Asta . . . ich habe noch nie . . . noch nie ein Mädchen berührt . . . ich bin ein ganz dummer, dummer Bub . . . Sie . . . Sie müssen Geduld mit mir haben . . . wie ich mich sehne . . . ach, wie namenlos ich mich sehne . . . ach, und ich hab' mich ja schon so gesehnt . . . seit ich Sie gesehen hab' da drüben . . . in Ihrer Schönheit . . . heute nacht, o Mädchen, wie haben meine Gedanken, meine Träume sich an dich gedrängt . . . hast du das denn nicht gefühlt? Nicht geahnt? Seien Sie doch nicht so stumm, sagen Sie mir doch, daß Sie mir verziehen haben . . . mir ist ja so bang, so namenlos bang ist mir nach dir . . .“

Da wandte das junge Weib sich um . . . Ihre duftenden Arme warf sie dem Knaben um den Nacken und überflutete ihm die Lippen, die Augen, den Hals mit dem schäumenden Strom ihrer Küsse.